

Wedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 Für Lokal: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenstraße 121.
 Telefon Nr. 25.

Interate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Infektionsgebühren sind an die Administration (Grabenstraße 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annonzenbureau.

Die brennendste Frage des Tages.

Sopron, 20. Februar.

Nicht die Verstimmung einzelner Mächte (Rußland und England) gegen Oesterreich-Ungarn, wegen des von unserem Ministerium des Aeußern intentierten wirtschaftlichen Reformprojektes auf dem Balkan, nicht die geplante Sandschahbahn bildet heute so sehr die brennendste Frage des Tages, als wie die bevorstehende Revision der Hausordnung. Gegenüber derselben tritt momentan jede andere politische Frage in den Hintergrund.

Die Angelegenheit der Sandschahbahn hat zwar in der ganzen europäischen Presse viel Staub aufgewirbelt. Sie beherrscht die ganze Diskussion in der Öffentlichkeit und findet außerordentliche Beachtung in allen diplomatischen Kreisen. Das muß auf den ersten Blick auffallen, da doch das Bahnprojekt eine vollkommen klare Sache ist. Es fußt auf dem im Berliner Vertrage Oesterreich-Ungarn eingeräumten Rechte und wenn die Monarchie von diesem Rechte Gebrauch macht, so kann sich niemand dadurch verletzt fühlen. Darum kann man sich über die dagegen gesponnenen Ränke leichten Sinns hinwegsetzen. Nicht so über die Hausordnungsfrage. Diese ist jetzt der Angelpunkt der parlamentarischen Lage. Einerseits bildet eine entsprechende Verschärfung der Hausordnung und Erschwerung obstruktionistischer Versuche die Grundlage einer gedeihlichen gesetzgeberischen Arbeit überhaupt, andererseits wird die unmittelbar bevorstehende Verhandlung des Revisionsantrages die Solidarität der Koalition einer neuen und entscheidenden Probe aussetzen.

Die Dissidenten stemmen sich mit aller Muskelkraft gegen die im Werden begriffene Revision, wenn sie nicht vorher darüber in einer Konferenz aller politischen Parteien zu Rate gezogen werden; wo nicht, müßten sie die stärksten parlamentarischen Waffen dagegen ergreifen. Das heißt, sie würden gegebenen Falles obstruieren. Die Situation wird sich übrigens nach der für heute Donnerstag anberaumten vertraulichen Vorkonferenz der Vertreter aller Parteien und Gruppen noch um ein weiteres klären und es dürfte sich hierbei zeigen, daß die Nationalitäten gegen die Revision der Hausordnung keinen faktischen Widerstand im Schilde führen. Was die Kroaten anbelangt, so ist deren Energie vorderhand durch die Wahlen für ihren Landtag vollständig festgebunden und ihre Gruppe ist kaum in der Verfassung, sich dem Willen

der Vertretung Ungarns gewaltsam zu widersetzen.

Das Schicksal der Hausordnungsrevision hängt somit ausschließlich davon ab, ob es gelingt, die Bedenken der Dissidenten und der Nationalitäten schon im jetzigen Stadium der Angelegenheit, durch Vornahme entsprechender Aenderungen an dem Nagyschen Entwurfe, zu zerstreuen. Die einen befürchten eine Vergewaltigung des im Geiste des Parlamentarismus wurzelnden Rechtes der Minorität, die anderen argwöhnen einen Vorstoß des Chauvinismus und der imperialistischen Innenpolitik auf Kosten der Nationalitäten. Die bevorstehende Konferenz ist berufen, diese Befürchtungen zu beseitigen. In der Tat ist der Entwurf, wie er jetzt auf dem Tapet liegt, alles eher als ein Maulkorbgesetz.

Schon die zur Beantragung des Debateschlusses erforderliche große Anzahl von Abgeordneten und das hierbei statuierte diskretionäre Entscheidungsrecht des Präsidenten des Hauses sollten eigentlich die Gegner der Hausordnungsrevision beruhigen, denn durch diese Erschwerung des Debateschlusses wird der Erfolg der ganzen Aktion nachgerade illusorisch. Aber selbst dieses Mindestmaß parlamentarischer Garantien erscheint uns, gegenüber dem jetzigen Zustande, der unserem Parlamentarismus den Anschlägen einer Obstruktion förmlich ausliefert, als große Errungenschaft.

Politische Nachrichten.

Alberhöchste Auszeichnungen. Seine Majestät der König hat dem Neuester Arzte, Dr. Soma Hedervári, dem Vater des Abgeordneten Lehel Hedervári, und dessen gesetzlichen Nachkommen anlässlich seines fünfzigjährigen Arztjubiläums den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Hévízgyörfi“ und dem Direktor der von der Magyarisirer israelitischen Religionsgemeinde erhaltenen höheren Handelsschule Samuel Bun in Anerkennung seiner durch langes und eifriges Wirken auf dem Gebiete des Unterrichtswesens erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

Neue Hofräte. Aus Budapest wird uns geschrieben, daß Se. Majestät den Reichstagsabgeordneten Dr. Soma Bizontai und Dr. Samuel Bakonyi die Hofratswürde verliehen habe.

Gouverneur Graf Nákó in Budapest. Der Finnaner Gouverneur Graf Alexander Nákó, der gestern früh in Budapest eingetroffen ist, erschien mittags im Abgeordnetenhaus, wo er mit dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, ferner den Ministern Graf Andrássy und Graf Apponyi über laufende Angelegenheiten konferierte. Heute abends tritt Gouverneur Graf Nákó die Rückreise nach Fiume an.

Das Abgeordnetenhaus hat gestern Mittwoch außer einem Berichte des Bibliotheks-

ausschusses nicht weniger als 632 Petitionen ohne Bemerkung erledigt. Auf der Tagesordnung stand außerdem noch die Beantwortung einer Interpellation des Abgeordneten Bozóky über die Schulzustände im Komitat Szeben. Da jedoch der Interpellant nicht anwesend war, verschob Minister Graf Apponyi seine Antwort auf ein anderes Mal. Dafür brachte der Abgeordnete Wilhelm Mezősi eine Interpellation über den Wohnungswucher ein. Er versuchte, die Erhöhung der Mietzinse als ein dem Wuchergesetze zuwiderlaufendes Vergehen zu qualifizieren und fragte den Justizminister, ob er geneigt sei, gegen diejenigen, welche mehr als acht Prozent des Wertes der Wohnungen als Miete verlangen, im Sinne des Wuchergesetzes vorzugehen; den Minister des Innern fragte er, ob er bei der Hauptstadt auf eine Besteuerung der unbebauten Gründe und die Feststellung einer Minimalgrenze der Wohnungsmiete hinwirken wolle; schließlich richtete er an den Finanzminister die Frage, ob er geneigt sei, einen Gesetzentwurf über die Errichtung von mindestens tausend Wohnhäusern mit zehntausend kleinen Wohnungen auf Staatskosten zu unterbreiten. Die Begründung der Interpellation wurde trotz mancher Uebertreibungen des Redners mit Interesse angehört. Außerdem brachte der Abgeordnete Josef Vereš eine Interpellation über die Verwendung von Regalienobligationen bei der Gründung von Kreditgenossenschaften und bei Kommunalsparkassen ein. Beide Interpellationen wurden an die betreffenden Minister geleitet und die Sitzung hierauf vor 1 Uhr geschlossen. Für die nächste Sitzung wurde der Bericht des Handelsministers über das Arbeitsprogramm des statistischen Zentralamtes für 1908 auf die Tagesordnung gestellt.

Oesterreichische Delegation. Die österreichische Delegation zog gestern vormittags das Heeresordinarium in Verhandlung. Delegierter Klossac bespricht die Soldatenmüßhandlungen und erkennt mit Bereitwilligkeit an, daß die jüngsten Erlasse des gemeinsamen Kriegsministers eine gute Wirkung ausübten. Nichtsdestoweniger herrschen bei den in Galizien und in der Bukowina stationierten Kavallerieregimentern noch immer schreckliche Zustände. Delegierter Herold betont, es müsse dafür Sorge getragen werden, daß die österreichisch-ungarische Armee sich zu einem wirklichen Volksheer ausgestalte. Vor allem sei es notwendig, die zweijährige Dienstzeit einzuführen.

Die Situation in Bosnien. Die „Ang. Inf.“ berichtet aus Serajevo: Nach jahrelanger Ruhe rumort es wieder in Bosnien in bedrohlicher Weise. Die Berufung des Kommandanten des XIV. Korps und Landeschefs für Bosnien und die Herzegovina, FML. v. Winzör, nach Wien in die Hofburg, welche dieser Tage erfolgte, scheint militärische Maßnahmen im Gefolge zu haben. Der General hat mittels Separatzug die Reise nach Wien angetreten. Man scheint also einzusehen, daß die bedrohlichen Verhältnisse keinen Aufschub mehr dulden. Die Aktivierung des berittenen Gendarmeriekorps, das ihm Jahre 1878 sich vorzüglich bewährte Korps der „Strafurio“, ist bereits erfolgt und alle im Reserveverhältnis stehenden Mitglieder einberufen. Es bleibt abzuwarten, ob seine Maßnahmen den großserbischen Agitatoren die Erkenntnis eröffnen, daß Oesterreich-Ungarn seiner

Machtstellung im Okkupationsgebiete Geltung verschaffen will und muß, und unbeirrt der Intriguenspiele jenseits der Save seine von den Signaturmächten des Berliner Vertrags übernommene Kulturmission zu Ende führen wird. Der Standpunkt, daß die großserbische Propaganda im Okkupationsgebiete nicht wert ist, auch nur ein Bataillon ins Feld zu stellen, ist aufgegeben und abgetan. Was geht in Bosnien vor? Vielleicht werden die großserbischen Irredentisten bald eine laut tönende Antwort hören.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 21. Februar. Katholiken: Eleonora. — Protestanten: Eleonora.

Sopron, 20. Februar.

* Erhebung in den ung. Adelsstand.

Seine Majestät hat dem Bruder des Präses der hiesigen Stadtpartei, Erziehungsinstitutsdirektor Wilhelm Lähne, dem Reichstagsabgeordneten Hugo Lähne und dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner verdienstlichen öffentlichen Tätigkeit den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Közegei“ verliehen.

* **Die Friedhofskommission** des kath. Konventes hielt Mittwoch nachmittags unter Vorsitz des Obmannes Franz Müller eine Sitzung ab, in welcher nachstehende Gegenstände zur Verhandlung kamen. Franz Stornio legt die Pläne zur Erbauung von sechs Kapellengrüften je 12 Quadratmeter groß, beim Kreuz am neuen Michaelisfriedhofe vor; nachdem jedoch erst die Kostenfrage eingehend geprüft werden muß, wird Herr Stornio aufgefordert, genau den Preis einer solchen Kapelle der Kommission bekanntzugeben. Der Plan zur Erbauung einer Einsegnungshalle des Baumeisters Karl Schármar wird einer Kommission, bestehend aus den Herren Abt Stadtpfarrer Otto Zehetbauer, F. R. Ruff, Franz Stornio und Franz Müller zur genauen Ueberprüfung hinausgegeben. Hugo Kamaryt wird wegen Verleihung der Stelle eines Konventsleichenbestatters abgewiesen. Die Rußbäume im Vorgarten des alten Michaelisfriedhofes wurden von Michael Zalka um 40 Kronen gekauft. Das Gesuch des Johann Paukovits um Nachlaß der Reservationsgebühr wurde abgewiesen. Der Chormeister Julius Czeglédy mit seinem Ansuchen, ihm bei den Leichenbegängnissen außer seiner Chormeistergebühr auch noch die Gebühr eines Sängers rechnen zu dürfen, wurde mit großer Majorität abgewiesen. Dem Ursulinerkloster wurden die Gebühren für 15 Grufplätze mit 2500 Kronen nebst der Reservationsgebühr von 20 Kronen per Tenuis bewilligt. Die Anschaffung von 3000 Stück neuen Grabnummern pro hundert zu 44 Kronen wurde zum Beschlusse erhoben.

* **Die Hofoper- und Kammer Sängerin Frau Lucy Weidt**, welche am 1. März im großen Kasinoalle konzertiert, nimmt an der k. Wiener Hofoper eine hervorragende Stellung ein. Berühmt ist sie als „Elisabeth“ im „Tannhäuser“. Ihre herrliche Stimme braucht große Räumlichkeiten. Sehr hell im Klang, sehr biegsam und glockenrein, imponiert ihr Organ durch seine Gewalt und Fülle. Hier wird die überall gefeierte Primadonna folgendes Programm darbieten. 1. Abteilung. Weber: „Frage mich immer, fragst umsonst“. Schubert: „Frühlingsglaube“ und „Im Gaine“. Brahms: „Wehe, so willst hemmende Fesseln umfassen“. 2. Abteilung. Große Arie der Himmels aus „Cid“ von Massenet. 3. Abteilung. Klaviervorträge. 4. Abteilung. Grieg: „Verborgene Liebe“. Brahms: „Ständchen“. Weingertner: „Der Bauer und sein Kind“, „Liebesfeier“ und „Mutterdändelei“. Strauß: „Ständchen“. 5. Abteilung. Puccini: „Tosca-Arie.“ Kartenverkauf in der Hofbuchhandlung des Herrn Arpád Máhr.

* **Der Ball der Bäckergehilfen**, der am letzten Sonntag im Hotel „Pannonia“ abgehalten wurde, war sehr gut besucht und bei dem andauernden Frohsinn, der die Festbesucher beherrschte, prächtig gelungen. Die Festgeber bewiesen den anwesenden schönen Tänzerinnen, daß sie vermöge ihres Berufes nicht nur gewöhnt sind, des Nachts die arbeitsamen Hände

zu regen, sondern auch die Beine fleißig und munter zu gebrauchen wissen, wenn gute Musik und liebliche Damen zum Tanze verlocken und so blieb das Animo ungeschwächt bis zum hellen Morgen. Sehr gewinnend und mit vollendeter Anmut machte die verehrte Ballmutter, Fräulein Therese Warkoweil die Honneurs. Ihr und den erschienenen Herrn Bäckermeistern, die das Ballfest beehrten, sei für ihr freundliches Erscheinen vom Komitee bestens gedankt.

* Ball der Unteroffiziere des 76. Inf.-Regiments.

Eines der glänzendsten Karnevals-feste bildete unstreitig der gestern im großen Kasinoalle abgehaltene Ball unseres Hausregiments, der sich eines außerordentlich starken Besuches erfreute. Der prachtvoll dekorierte Saal, in dessen Mitte das lebensgroße Oelgemälde Seiner Majestät unter riesigen Palmen und exotischen Pflanzen in sinnigem Arrangement sich erhob, war bereits um halb 9 Uhr so dicht gefüllt, daß die vielen tanzenden Paare sich nur schwer vorwärts zu bewegen vermochten. Dem Ball gab das Erscheinen des Militärstationskommandanten G. v. Rohm, des Offizierskorps mit dem Bataillonskommandanten Oberstleutnant Komma an der Spitze, mit ihren Frauen, der Oberste Martini und v. Henriquez, der Offiziere aller hiesigen Regimenter, ferner des Bürgermeisters Dr. Töpler, Vizegubern v. Hajas, Magistratsrat Dr. Krétschy und anderer Persönlichkeiten aus der Gesellschaft ein glanzvolles Relief. Das gemüthliche Gepräge erhielt der Festabend durch die Teilnahme aller Stände an dem Tanzvergnügen. Hier verschwand jeder Rangunterschied. Die Stabs- u. Oberoffiziere der Garnison tanzten mit den Frauen der Unteroffiziere und diese wieder mit den Offiziersdamen. Daß sich unter solchen Umständen ein besonders frohbewegtes Bild schäumenden Lebens entfaltete, war umso begreiflicher, als ein lieblicher Kranz bildschöner Damen, von denen zwei reizende junge Fräulein — Schwestern Wagner-Wida — in duftigen weißen Toiletten ganz besonders die Aufmerksamkeit auf sich lenkten, die Tanzlust mächtig anregte. Den Ball eröffnete Herr Bataillonskommandant Komma mit der Gattin des Feldwebels Bien. Die Quadrillen, die in drei dichtgedrängten Kolonnen getanzt wurden, stellten über 150 Paare. Um das ganze Arrangement machten sich die Herren Feldwebel Wida und Bien besonders verdient. Die Regimentskapelle hat sich unter der vortrefflichen Leitung des Kapellmeisters Groszauer an diesem Abende ganz besonders ausgezeichnet. Im Saale herrschte die ganze Nacht die beste Stimmung und mit wahren Schnellfeuer durchflogen die braven 76er den Tanzsaal. Sie bewiesen, daß sie nicht nur im Schlachtengetümmel tapfere Soldaten auf dem Felde der Ehre sind, sondern auch im Ballsaale ihren Mann voll und ganz stellen. Und so ging es hurrah, hurrah, hop, hop, fort in lausendem Galopp die ganze Nacht, als geite es Festungen zu erstürmen. Zweifellos haben sie bei dieser anerkannt-werten Ausdauer auch gar manche Festung in Gestalt „liebender Herzen“ im Sturme genommen und mit dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht, reicher an neuen Okkupationen und Annexionen den nächtlichen „Eroberungsfeldzug“ am 19. Februar siegesgekrönt erst mit Tagesanbruch verlassen. Veritas.

* **Danksagungen.** Die Oedenburger Sparkassa votierte zu Gunsten des Volksskindergartens 100 Kronen, für welche hochherzige Spende wärmstens Dank ausspricht die Leitung des Volksskindergartens. — Die Oedenburger Sparkassa spendete dem hiesigen Maria-Josephinum 50 Kronen, wofür im Namen des Lokalkomitees höflich danken Rudolf Päder und Anton Schaffer. — Für die hochherzige Spende von 200 Kronen erstattet dem geehrten Direktionsrate der hiesigen Sparkassa herzlichen Dank das Präsidium des Oedenburger Turn-Feuerwehvereines. Julius Roth, Kassier.

* **Konkursausschreibung.** Auf die vakante gewordene Stelle eines Gardisten wurde der Konkurs ausgeschrieben. Mit dieser Stelle ist eine Dotation von jährlichen 720 Kronen Gehalt, 140 Kronen Quartiergeld, 24 Kronen Stiefelpauschale, 40 Kronen Personalzulage, Uniformkleidung und Pensionsberechtigung verbunden. Der Jahresgehalt kann bis 840 Kronen erhöht werden. Die gehörig adjustierten Gesuche

sind bis zum 20. März beim Stadthauptmannamte einzureichen. Die ersten zwei Jahre der Dienstzeit werden als Probezeit gerechnet.

Erdbeben in Sopron.

Wie in Wien und vielen Teilen des Landes wurden vergangene Nacht auch in unserer Stadt um 1/11 Uhr mehrere auf einander folgende heftige, wellenförmige Erderschütterungen beobachtet. Die Richtung war von Südost nach Nordwest. Im Lähneschen Erziehungs-Institut wurden — wie man uns meldet — vier Erdstöße verspürt. In den meisten Wohnungen wurden Schlafende wachgerüttelt, Möbel, bezieh. Lavoirs auf den Waschtischen vom Platte gerückt, Türglocken läuteten. Vieler Frauen und Dienstmädchen, die sich dieses Erdbebens nicht sofort klar wurden, bemächtigte sich großer Schrecken. In manchen Häusern spielten sich gar seltsame Szenen ab. Mit brennenden Laternen wurde unter den Betten Nachschau gehalten, ob sich nicht jemand in die Wohnung eingeschlichen habe. Beim Konditor Julius Roth fiel eine Pendeluhr von der Wand herab, in einer Wohnung der Kirchgasse wurde ein starkes Fenrohr aus der Mauer geschleudert, in der Bruckgasse sank — wie man uns meldet — der Barometer vollständig und Bilder an den Wänden gerieten in schiefe Stellung. Der hiesige Bäckermeister Herr Stadtr. Josef Latsch ober teilt uns mit, daß er um 1/11 Uhr nachts, als er beim Backofen stand, eine zweite wellenförmige Erschütterung wahrnahm. Die Türglocke fing zu läuten an. Ein auf der Grabenrunde wohnhafter ziemlich kräftiger Mann wurde aus dem Bette geschleudert.

Im naheliegenden Vánfalva (Wandorf) war das Erdbeben ein noch heftigeres, als bei uns. Dort bröckelte sich das Mauerwerk ab und manches haufälligeres Gebäude droht mit dem Einsturze. — Aus Brennberg meldet man uns: Im Brennberger Kohlenbergwerk war schon um 9 Uhr 45 Minuten als Vorbote ein unterirdischer Stoß zu verspüren, dem dann der heftigere Erdstoß um 10 Uhr 16 Minuten folgte, welcher aber auch ohne ernste Folgen verlief. Größerer Schaden wurde überhaupt unseres Wissens nirgends verursacht. — In Darufalu ist — wie man sich erzählt — infolge der Erschütterung ein Dachstuhl eingestürzt. — In Kismarton, Rüst, Felsőpulya und an vielen Orten unseres Komitats wurde gleichfalls zur selben Zeit die heftige Erderschütterung verspürt.

Aus Wien wird uns gemeldet, daß im Schönbrunner Schlosse die gestrige nächtliche Erderschütterung eine kleine, bald behobene Panik verursacht hat. Der Monarch, der sich bereits zur Ruhe gelegt hatte, aber durch das Erdbeben erwachte, blieb zwar ganz gelassen und zeigte keinerlei Beunruhigung, aber die im Schlosse weilende Frau Erzherzogin Marie Valerie sprang erschrocken aus dem Bette und stürzte in einen Nebensaal, die Dienerschaft alarmierend, da sie glaubte, eine Explosion, die in einem Attentatsversuche ihren Ursprung habe, sei erfolgt. Bald aber war die wahre Ursache der Erschütterung bekannt und die Aufregung legte sich.

* **Kanal Plattensee-Neusiedlersee.** In den interessierten Kreisen des Soproner Komitats ist eine Bewegung im Zuge, deren Zweck die Urgierung des Baues des Kanals zwischen Plattensee und Neusiedlersee ist. Durch den Ausbau dieses Kanals bis Pozsony, sowie durch den Bau des Donau-Plattenseekanal würde der Schiffsverkehr nach dem Süden einen kürzeren Weg, als den bisherigen, erlangen.

* **Im Kroneverein der Volksbank** werden neue Mitglieder noch aufgenommen. Dauer der Zykuse nicht 5 sondern nur 3 Jahre. Höchstes Darlehen per Anteil K 150 —, welches mit 1 Krone wöchentlicher Einzahlung in 3 Jahre getilgt wird. — Keine Einschreibgebühr und Regie. Darlehenbewilligung täglich.

* **Günstige Gelegenheit** zur Beschaffung von Nürnberger-, Galanteriewaren und feinen Kunstgewerbegegenständen, welche wegen gänzlicher Räumung des Geschäftstokales zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden bei Ludwig Pachhofer, Grabenrunde 107a.

*** Aus dem Matrikelamte. Geburten:**
 Johann Sofstarch Schuster und Marie Berlatovitch Knabe. Leopold Dominkovits Maurer und Katharina Baff Knabe. Alexander Fürdös Kutscher und Marie Brand Mädchen. Johann Seisner Maurermeister und Marie Reif Mädchen. Johann Somogyi Tagelöhner und Kristina Szidnay Mädchen. Ludwig Prinner Wirtschaftsbürger und Sofie Frank Knabe. Samuel Dorn Tagelöhner und Thersia Kappel Mädchen. Ludwig Bruckner Wirtschaftsbürger und Sofie Tschürz Knabe. Karl Steiger Steinmetz und Elisabeth Dahner Knabe. Karl Göschl Wirtschaftsbürger und Luiza Friedler Mädchen. Michael Rath Tagelöhner und Theresia Arthofer Mädchen. Emerich Höbaus Fleischhauer und Elisabeth Pauer Knabe. Anton Braun Kupferschmiedt und Emma Eisbrenner Knabe. Franz Schöffmann Tagelöhner und Marie Felix Mädchen. Franz Hausknecht Schneider und Karoline Hintsch Knabe.

Verkündigung: Ludwig Weiß Eisenbahnarbeiter und Magdalene Schingel Wien.
Eheschließungen: Gottlieb Hof Weingärtner und Theresia Moderer Sopron. Michael Kovács Gefangenwächter und Anna Horváth Sopron. Johann Nyári Musiker und Elisabeth Bogár Sopron.

Todesfälle: Martin Kaucsnik Maschinenschlosser 69 Jahre Influenza. Ferdinand Handler 6 Monate Bronchitis. Gottlieb Brunnmann Weingärtner 69 Jahre Krebs. David Ruffbaum Hausierer 76 Jahre Marasmus. Julianna Nemeth geb. Elsi Tagelöhnerin 53 Jahre Mierentzündung. Susanna Hammerl geb. Heindl Tagelöhnerin 72 Jahre Marasmus. Karl Ammüller Tagelöhner 58 Jahre Herzfehler. Kristine Somogyi geb. Szidnay 43 Jahre Lungentuberkulose. Sofie Michaden 1 Monat Lungentzündung. Marie Gálovits 5 Jahre Lungentzündung. Johann Köppel 2 Jahre Bronchitis. Karoline Heuwald 4 Jahre Gehirnhautentzündung. Katharina Bragatsch geb. Horváth 73 Jahre Marasmus. Marie Koll 2 Jahre Lungentuberkulose. Elisabeth Kerekestfi 2 Jahre Diphtheritis.

Theater.

— **„Der Kuh“.** Lustspiel in 4 Akten von Ludwig v. Dóczy. Das gute Stücke bei guter Ausführung eine Zugkraft auf das Publikum ausüben, bekräftigte der vorgestrige Theaterabend, nachdem das Haus beinahe ausverkauft war. Es ist dieses reizende in schönen und leicht fließenden Versen geschriebene Bühnenweck schon längere Zeit hier nicht gegeben worden, mithin wirkte es beinahe als Premiere für das kunstfinnige Publikum Man sah, daß die Darsteller mit Lust und Liebe sich einem eingehenden Studium unterzogen haben, wodurch die vielen und reizenden Szenen der herrlichen Dichtung zur vollen Geltung kamen. Vorgestern hatten wir eigentlich Gelegenheit das erstmal die junge Schauspielerin Fräulein Kató Báródi in einer größeren und führenden Rolle zu sehen. Wenn auch das Organ des Fräuleins nicht immer vollkommen ausreicht, so war ihre vorgestrige Leistung doch eine vollauf befriedigende, wofür Fr. Báródi nicht nur reichlichen Applaus, sondern auch Blumenpende in Form einer riesigen Tulpe aus prachtvollen Rosen und Kamelien erhielt. Das Blumengewinde hatte eine so ungeheure Größe, daß es nur mit Mühe auf die Bühne gereicht werden konnte.

Prächtig spielte Fräulein Makó in herrlichen Toiletten die „Königin Blanka“. Ungemein markig und kräftig zeichnete Herr Nagy Dezső den Hofkaplan „Vobrinus“ und wußte mit seiner trockenen Komik, ohne zu überreiben, wahre Lachsalven zu erzielen. Sehr lieblich war die „Angela“ des Fr. Jávör. Eine große Wirkung erzielten die Herren Tompa „König Sever“ und Földes „Abdólar“. Recht gut war auch Herr Sajó „Carlo“. Regie und Ausstattung waren tadellos und entsprachen vollkommen der Höhe des Stückes.

— **Première „Prinzessin Aschenbrödel“.** Aus der Theaterkanzlei kommt uns folgende Anzeige zu: Es zeigte sich noch nie, auch nicht bei der „Lustigen Witwe“ und bei „Walzertraum“, ein so großes Interesse, als wie für die Erstvorstellung der so vielbesprochenen und erfolgreichen

Operette „Prinzessin Aschenbrödel“, was uns auch nicht wundert, weil die beiden erstgenannten Operetten ein großer Teil unserer Theaterbesucher schon früher in Wien gesehen hat, während „Prinzessin Aschenbrödel“ unser Publikum nur nach ihrem Rufe kennt und somit gehört hat, daß Libretto wie Musik auf so hohem Niveau stehen, um selbst das größte Interesse zu rechtfertigen. Direktor Nádasz schonte keine Kosten und scheute kein Opfer, um den Erfolg der „Prinzessin Aschenbrödel“ zu sichern. Es ist jedenfalls schon das ein erhebliches Opfer von Direktor Nádasz, daß er heute Donnerstag abends wegen der Generalprobe der Premiere keine Vorstellung abhält.

Die zwei Hauptrollen spielen in dieser Operette Fr. Szilasi und Herr Földes. Große Rollen sind auch in den Händen der Damen: Fr. Nádasz, Tarnai, Ladányi, Báródi Kató, Kranyosi und der Herren Kátósi, Máthé, Szarvasi, Nagy Dezső, Szilagyi und Sajó. Eine sehr schwere Aufgabe lastet auf den Schultern des Orchesters und des technischen Personals. Die Operette hat Direktor Nádasz prächtig ausgestattet und ließ er aus diesem Anlaß auch ganz neue Möbeln herstellen. Die „Prinzessin Aschenbrödel“ ist eine so schöne und von jeder Indezenz freie Operette, daß dieselbe auch von ganz jungen Mädchen genossen werden kann. Wenn nicht alle Vorzeichen täuschen, dürfte die Novität ein Schlager dieser Saison werden.

Telegramm.

Amovierung des Staatssekretärs Hadik.

Budapest, 20. Februar. Ein großer Teil der Mitglieder der Unabhängigkeitspartei fordert die Amovierung des Staatssekretärs im Ministerium des Innern Grafen Hadik.

Graf Julius Andrássy gab jedoch die Erklärung ab, daß er sich mit seinem Staatssekretär solidarisch fühle und im Falle der unbegründeten Amovierung von seiner Stelle die Demission gegeben werde.

Gerichtshalle.

— **Wegen schuldbarer Fride** wurde der in Konkurs geratene Soproner Papierhändler Anton Grießler zu 100 Kronen Geldstrafe verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

— **Gewaltätigkeit gegen die öffentliche Behörde.** Am 13. Oktober des vorigen Jahres verursachte der in Felsőrákos wohnhafte Bursche Andreas Písl in berauschem Zustande auf der Straße einen heillosen Lärm und benahm sich dortselbst eigenmächtig und renitent. Auf die Zurechtweisung des Gemeinderichters bedrohte er diesen mit einem Messer, hob auch einen Stein auf und wollte nach den Richter werfen. Bei der am Dienstag abgehaltenen Hauptverhandlung verteidigte sich der renitente Bursche damit, daß er am genannten Tage so berauscht war, daß er nicht wußte was er tat. Bei der am Dienstag abgehaltenen Hauptverhandlung wurde Andreas Písl wegen des Vergehens der Gewaltätigkeit gegen die öffentliche Behörde zu eine Woche Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

— **Den Stiefvater erschlagen.** Der in Kapuvár wohnhaft gewesene Andreas Szajlovits ging mit Anna Szigeti, welche bereits einen Sohn namens Koloman besaß, eine zweite Ehe ein. Die Verbindung war keine glückliche, demzufolge trennten sich die Eheleute im Jahre 1903. Demungeachtet verfolgte Szajlovits auf Schritt und Tritt seine Frau und suchte die eheliche Gemeinschaft mit ihr wieder anzuknüpfen. Da diese Zudringlichkeit der Frau zur Last fiel, wanderte sie mit ihrem Sohne im Jahre 1904 nach Amerika aus; sie kehrten aber im Herbst des Vorjahres wieder von dort hieher zurück. Bald darauf am 27. Dezember suchte Szajlovits in berauschem Zustande seine aus Amerika zurückgekehrte Frau auf, die jedoch vor ihm die Türe schloß. Auf die Frage der Frau, was er suche, gab er kurz zur Antwort „Hund, wenn ich hinein komme, wirst du es schon sehen“ und versuchte die Fenster aus den Angeln zu heben. Die erschreckte Frau flüchtete in das Nachbarhaus und von da aus wurde der 18 Jahre alte Sohn Koloman verständigt.

Dieser kehrte mit einem dicken Strick bewaffnet zu seinem Stiefvater, welcher den Burschen mit einem offenen Messer entgegenprang. Der junge Szigeti versetzte seinem Stiefvater mit dem Strick einige so wuchtige Hiebe über den Kopf, daß derselbe noch im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlag. Bei der am gestrigen Tage abgehaltenen Hauptverhandlung wurde Szigeti wegen des Vergehens der schweren körperlichen Verletzung mit tödlichem Ausgange zu sechs Monaten Kerker verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

— **Renitenter Bursche.** Am 17. November des v. J. begab sich der Richter Stefan Horváth mit dem Gemeinewächter Gabriel Vocsmándi nachts 10 Uhr in das Gasthaus in Süttör sich zu überzeugen, ob die

Frohe Botschaft

für

Hals- und Lungenleidende.

Die Firma Brochhaus & Co. in Berlin-Halensee offeriert allen Hals- und Lungenleidenden in Sopron und Umgebung ein tausendfach bewährtes Mittel zur Probe völlig kostenlos.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfuschermittel, sondern ein bereits seit Jahren von Ärzten und Laien erprobtes, garantiert giftfreies Pflanzenmittel, das schon unzähligen Leidenden unerwartete Hilfe gebracht hat, und das niemand unberührt lassen sollte, der mit irgend einer chronischen Erkrankung der Atmungsorgane zu kämpfen hat. Vergeßelt wird das Mittel aus den Blättern und Blüten der Galeopsis oehr vulcania; es ist zufolge einer kaiserlichen Verordnung in Deutschland dem freien Verkehr überlassen und so billig, daß es auch von Minderbemittelten angewendet werden kann. Ueber die Heilpflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Berichte angesehener Männer der Wissenschaft, sowie weit über siebenhundert Anerkennungs schreiben von solchen Patienten vor, welche mit ihr die denkbar besten Erfolge erzielten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen stammt von Lungen- und Bronchitiden, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche derselben eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Eine weitere, nicht minder große Anzahl rührt von Patienten her, die an chronischen Katarrhen, altem Husten, chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chronischer Bronchitis usw. gelitten haben, und die in begeistertsten Worten bekunden, wie das Mittel mitunter geradezu verblüffend gewirkt habe. Zwei angesehene Aerzte, die mit der Pflanze die eingehendsten Versuche angestellt haben, berichten von wahrhaft überraschenden Resultaten, selbst noch bei solchen Patienten, die bereits aufgegeben waren.

Da indessen eine eigene Ueberzeugung immer noch mehr wert ist, wie alle anderen Beweise, so versendet die Firma Brochhaus & Co. in Berlin-Halensee an alle diejenigen Patienten und deren Angehörige, die ihre Adresse einenden und ihrem Briefe 30 Heller für Porto usw. beifügen,

eine Probe völlig kostenfrei!

Jeder Probe wird eine belehrende und interessante Broschüre aus der Feder eines praktischen Arztes (keine Reklamebroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der zurzeit eine andere Kur gebraucht) ebenfalls völlig kostenfrei beigelegt.

Wäge jeder Hals- oder Lungenkrankte in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

Sperrstunde pünktlich eingehalten werde. Auf der Gasse begegneten sie den 24jährigen Burschen Eugen Horváth (Mihót), welcher durch sein lärmendes und erzessives Benehmen die Nachtruhe störte. Horváth wurde vom Richter zur Ruhe verwiesen, worauf der Bursche eine Bewegung machte, als wollte er mit dem Schenkiemer, den er in der Hand hielt auf dem Richter einen Hieb führen. Der Gemeindevächter Lócsmándi bemerkte die Absicht des Burschen, entriß ihm den Schenkiemer und versetzte damit den Burschen einen Hieb. Dieser eilte nach Hause und erschien bald mit einer Sense bewaffnet, und drang mit derselben auf den Lócsmándi ein. Er durchschnitt mit ihr den Hut des Wächters und verletzte auch eine seiner Hände. Bei der am Dienstag stattgehabten Hauptverhandlung wurde Eugen Horváth wegen des Vergehens der Gewalttätigkeit gegen die öffentliche Behörde zu drei Monate Gefängnis und 10 Kronen Geldstrafe verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Appellationsverhandlungen vor dem Strafgerichte.

Am 22. Februar:

Wider Josef Wilfing und Konforten wegen Verbrechen des Diebstahles.

Wider Ludwig Glaz wegen Vergehens der im Wege der Presse begangenen Verleumdung.

Wider Johann Mészáros (Bodi) wegen Verbrechen der schweren Körperverletzung.
Wider Franz Nagy wegen Verbrechen der schweren Körperverletzung.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Dank kleine Ursachen große Wirkungen auslösen,

das hat die gestrige Reichstags-Sitzung wieder einmal bewiesen: Der Abgeordnete Mehlmeier hatte für seine Fraktion die große Staatsrede übernommen; er wacht am morgen hochheiser auf und die Not war groß. Er schickt um die Ecke und läßt eine Schachtel Fays echte Sodener Mineral-Bastillen holen, nimmt einen Teil sofort in heißer Milch, nimmt den Rest mit in die Sitzung — na, und wie er dann geredet hat, das wissen Sie ja alle. Die Rede war eine politische Tat und die ist erst durch Fays echte Sodener möglich geworden. Man kauft solche überall für K 1.25 pro Schachtel, lasse sich aber keine Nachahmungen aufschwagen. 6

Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Baci-tórt 17, Friedrich Hochmeisters Nachf., V., Gold-utca 8, Schallmaner und Seib, V., Brinni-utca 3, Josef Török, VI., Rivaly-utca 12, Budapest.

Rundschan.

+ **Liebesdrama.** Aus Kaposvár wird gemeldet: Der Oberkellner des „Kronen-Hotels“ in Csurgó Josef Poznit unterhielt ein Liebesverhältnis mit der Kassierin Elisabeth

Mezung. Das Mädchen verließ vor einigen Tagen ihre Stelle, worauf Poznit am 14. d. nachdem er einen kleineren Betrag unterschlagen hatte, der Geliebten nach Pécs folgte. Hier nahmen sie in einem Hotel Logis, wo Poznit dem Mädchen vorgestern früh eine Revolverkugel in den Leib jagte, worauf er sich dann selbst erschoss. Poznit blieb sofort tot, die Verletzung des Mädchens ist gleichfalls eine tödliche.

+ **Gasvergiftung.** Der reiche Fleischauger Anton Kovácsics und seine Frau in Pécs wurden infolge Gasvergiftung bewußtlos in ihrer Wohnung aufgefunden. Nur die Frau gelang es zum Bewußtsein zu bringen. Die Gasvergiftung verursachte eine Gasrohrverftung, die 14 Meter von der Wohnung entfernt war. Das Gas drang durch die Erde in das Zimmer.

Faschingskalender.

- 23. Februar: Liederabend und Tanzkränzchen des Arbeitergesangsvereines „Brüderlichkeit“ im Arbeiterheim.
- 29. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Schneidermeister im Hotel „Pannonia“.
- 29. Februar und 3. März: Masken- und Kostümball, im Tanzinstitut M. Löbl. Musik von Viktor Löbl.
- 1. März: Feuerwehrrball im Hotel „Pannonia“.
- 2. März: Ball der städt. Amtsdienner im Hotel „Pannonia“.
- 3. März: Kostümkranzchen der Tanzschule M. Käsz, im „Hotel Pannonia“.

Schlusstanzabend der Tanzschule Kasino (Trittmittel) im kleinen Kasinoalle mit Militärmusik.
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

BÄUME

Obstbäume, auch Formobstbäume, edelste Sorten Straßen- und Alleebäume, Ziersträucher, Buxbaum, billige Preise.
Verlangen Sie ein Preisverzeichnis. 5070
J. Meyne, Baumschulbesitzer, Sopron.

+ Hilfe +

gegen Blutstocung durch sicher wirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an
Arth. Sohenstein
Berlin-Salensee 6.
(Büchp. erb.) 5028

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

GUSTAV BURCHARDS Handels-Korrespondenz.

FÜNFTE AUFLAGE.

Vollständig neu bearbeitet und herausgegeben von
Prof. Siegfried Lederer.

51 Bogen Gross-Quart-Format. Komplette geheftet 10 K. — Gebunden 12 K 50 h. Auch in 17 Lieferungen à 60 h beliebig nach und nach.

Neben dem gediegenen, selten reichhaltigen Inhalte dieses fast weltberühmten Buches hat die Verlagshandlung in bezug auf die typographische Ausstattung keine Kosten gescheut. Die Nachbildung zahlreicher Briefformen in modern kaufmännischen Schriftzügen lässt das Buch in hervorragender Weise geeignet erscheinen, auch als kaufmännische Schreibschule Verwendung zu finden. Eine Anzahl Briefe und die meisten Formulare wurden in den Typen der Schreibmaschine hergestellt, um auch in diesem Punkte dem Zuge der Zeit Rechnung zu tragen. 5037

A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ II „	9 „
1000 „ I „ bewurzelt	30 „
1000 „ II „	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.
Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

Ein Lehrjunge

wird behufs Ausbildung zum Buchdrucker-Maschinenmeister, in der Buchdruckerei **Alfred Romwalter** sofort aufgenommen. Derselbe muss einige Mittelschulbildung haben, gesund und mindestens 14 Jahre alt sein.



Veredelte Reben

liefert, garantiert sortenrein in reichster Auswahl die schon seit Jahren als erste u. solideste Firma bekannte:

Kokeltaler Erste Rebenveredlungsanlage

Eigentümer: G. 147
Fr. Caspari, Mediasch Nr. 121 (Siebenbürgen).
Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen!

Die Preisliste enthält Anerkennungs schreiben aus allen Teilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persönlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.

• TYPO- u. LITHOGRAPHISCHE ANSTALT •

Alfred Romwalter

Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit den modernsten Schriften und Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- und Handelswelt

zur prompten u. geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- u. Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten.



Gegründet 1850. Telephon Nr. 21.

Visitkarten
per 100 Stück von 80 kr. aufwärts liefert
Alfred Romwalter,
Grabenrunde 121.